

Fünfter Ostersonntag A

Die Lesungs- und Evangeliumstexte finden Sie auf der Bistumsseite unter: <https://www.bistum-hildesheim.de/coronavirus-massnahmen-und-informationen/hausgottesdienste-hausandachten-hausgebete/>

Einführung von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder, einmal, als ein Priester in einer Schule Religionsunterricht gab, erklärte er den Kindern, wie es sich mit der Erbsünde verhielt. Er sagte: "Schon bald nachdem Gott die Welt und die ersten Menschen Adam und Eva erschaffen hatte, kam die Schlange und verleitete Eva zum Sündenfall". Darauf sprang ein Junge wütend auf und rief: "Wieso müssen wir jetzt alle wegen der Sünde einer dummen Frau leiden? Sie hat den Apfel genommen, dann soll sie auch allein dafür büßen! Was haben wir damit zu tun?!"

Kindermund bleibt Kindermund. Das Gehirn eines Kindes reißt in einer bestimmten Entwicklungsphase direkt und mutig Einzelheiten aus einem Gesamtbild heraus. Diese Vorgehensweise hilft allerdings nicht weiter, das sollten auch wir Erwachsenen nicht vergessen und kindisches Benehmen vermeiden. Wir sprechen das Schuldbekenntnis....

Predigt von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder, das Evangelium von heute erinnert einen Geistlichen sofort an die zentralen Texte bei einer Trauerfeier auf dem Friedhof. Jesus nimmt Abschied von seinen Jüngern und tröstet sie: "Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich euch dann gesagt: Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten?"

Ein Kind könnte natürlich sofort fragen, ob es im Himmel auch Einfamilienhäuser wie bei Oma gibt, oder nur Mietwohnungen in mehrstöckigen Wohnblocks, wo es mit Mama und Papa wohnt. Und wie ist es mit Zelten wie bei den Pfadfindern, und gibt es auch Hundekörbe und Katzenhöhlen? Aber darum geht es nicht. Die himmlischen Realitäten können wir mit den unseren gar nicht vergleichen.

Leider kann man diese Aussage Jesu als Vorwand für viele seichte Gedankenspielchen nehmen, die den Kern der Sache aber nicht treffen. In der Offenbarung Gottes ist nirgendwo gesagt, dass einen Teufel oder die Hölle gar nicht gebe, und ebenso findet man nirgendwo die Aussage, dass alle Menschen vorbehaltlos und ungeachtet ihres Verhaltens in seinem Reich willkommen sein werden. Das sollten wir nicht übersehen.

In dieser Welt sind die Menschen wirklich sehr unterschiedlich, sowohl von ihren Begabungen als auch von ihren Tugenden her. Obwohl die Durchschnittsmenschen die Mehrheit ausmachen, gibt es immer wieder besonders begabte Musiker, Mathematiker, Organisatoren, Menschenkenner und andere Spezialisten. Andererseits treffen wir auch Personen, die zwar irgendwie begabt sind, die aber aufgrund ihrer Streitsucht oder Faulheit mit ihrem Leben nicht zurechtkommen. Ein ähnliches Schicksal trifft die geistig Behinderten, die keineswegs schuld an ihrer Krankheit sind. Wir müssen aber hinnehmen, dass wir nicht in der Lage sind, über andere Menschen ein gerechtes Urteil zu fällen. Vor dem Gericht Gottes müssen alle Menschen vor ihrem eigenen Gewissen Antwort geben, nicht vor dem unsrigen. Leider scheinen noch einige Christen zu denken, im Himmel gebe es nur wenige Wohnungen, und, um selbst einen Platz zu ergattern, sollte man den anderen den Weg dahin versperren.

Es ist jedoch unwahrscheinlich, dass das Himmelreich einem Hochschuldiplom ähnelt, bei dem nur der erworbene Titel zählt und es manchmal ziemlich unwichtig ist, ob man es mit „cum laude“ oder nur

mit Ach und Krach erreicht hat. Obwohl es im Himmel viele Wohnungen gibt, soll das nicht bedeuten, dass wir exakt dosiert Böses tun dürfen, um letztlich noch nach der Türklinke der armseligsten Himmels- hütte greifen zu dürfen. Denn Jesus sagt im Wortlaut: "Wer an mich glaubt, wird die Werke, die ich vollbringe, auch vollbringen, und er wird noch größere vollbringen, denn ich gehe zum Vater."

Liebe Schwestern und Brüder, vielleicht wäre es zu oberflächlich zu denken, dass Jesus unter diesen "Werken" nur die Wunder verstand, die er gewirkt hatte, oder die Befolgung des Gesetzes, das keine Aus- nahmen zulässt. Unter dem "noch größerem Vollbringen" sollen wir vielmehr die Aufgabe verstehen, die Lehre Jesu weiterzuentwickeln. Wir sollen die sich ändernde Welt im Auge behalten, um Manipulati- onsabsichten hinter hohlen Phrasen zu durchschauen. Nur so haben wir Hoffnung, dass das Gute an unserem Tun bestehen bleibt. Amen.